Der Weltkrieg.

(Fortsetzung von Seite 1.)

„Im Laborcz-Tale sowie an den angrenzenden Abhängen auf beiden Seiten fanden heftige Gefechte statt. Sonst kamen nur leichtere Zusammenstöße vor. Bei Uscie und Bisenti, östlich von Zaleczyki in der Bukowina, versuchten starke feindliche Massen den Dnjester zu überschreiten, wurden aber nach mehrstündigem Kampfe zurückgetrieben, wobei den Oesterreichern 1400 Gefangene sowie sieben Schnellfeuergeschütze in die Hände fielen."

Am 6. April lautet der deutsche amtliche Bericht wie folgt: „Auf dem östlichen Kriegsschauplatze verliefen Angriffe der Russen östlich und südlich von Kalwarja und auch Augustowo erfolglos. Sonst ist die Lage allgemein unverändert." — Eine in Wien erlassene offizielle Bekanntmachung besagt, daß die Kämpfe in den Karpathen noch immer auf den Höhen östlich des Laborcza-Tales wüten. „Die österr.-ungarisch. Truppen nahmen gestern einige starke Stellungen und machten 5040 Gefangene. Auf dem angrenzenden Terrain machte der Feind wiederholt Angriffe, wurde aber stets abgewiesen, und zwar mit Zurücklassung vieler Toter und weiterer 2530 Gefangener. Im südöstlichen Galizien auf den Höhen nördlich von Ottvoja vollführte der Feind mehrere Nachtangriffe. Am 4. April wurden bei dem Versuche, die österr.-ungar. Truppen südwestl. von Uscierickipis am südlichen Ufer des Dniester zu überfallen, zwei russische Garderegimenter aufgerieben." — Graf Julius Andrassy, der frühere Premier von Ungarn, sagte in Antwort auf die Gerüchte, daß die ungar. Opposition den Wunsch hege Frieden zu schließen: „Wenn unsere Feinde glauben, daß innere Zwistigkeiten in Ungarn zum Abschluß eines Separatfriedens führen, so irren sie sich gewaltig. Gewiß wünscht jeder Frieden, doch nur einen Frieden zur Beseitigung des Uebels, das wir jetzt bekämpfen. Die politischen Differenzen in Ungarn mögen vielleicht auch später existieren, doch es sind keine so schweren Differenzen vorhanden, daß dieser Krieg das Fundament unseres Staatsgebäudes erschüttern könnte. Wir müssen diesen Krieg gewinnen." — Das Kriegspressehauptquartier meldet, daß Oesterreicher und Deutsche seit dem 25. März ein Gebiet von 53,010 Quadratkilometern mit einer Bevölkerung von 5,492,820 den Russen abgerungen haben, einschließlich Gebietsteilen in den Distrikten von Kalisch, Petrikau, Kilce, Radom, Warschau, Plozk, Lomza und Suwalki.

Am 7. April hat das deutsche Armeehauptquartier Folgendes bekanntgegeben: „Auf dem östlichen Kriegsschauplatz vernichtete unsere Kavallerie auf dem Vormarsch nach Andrejew ein russisches Bataillon. Der Kommandeur, 5 Offiziere und 360 Mann wurden gefangen genommen, 120 wurden getötet und 150 schwer verwundet. Wir verloren sechs Tote. Angriffe der Russen östlich und südlich von Kalwarya und gegen unsere Stellungen bei Augustowo wurden abgeschlagen." — Das amtliche Korrespondenzbureau in Wien hat folgende Erklärung veröffentlicht: „Die erhöhte Heftigkeit der Kämpfe in den Karpathen fällt mit dem Eintritt guter Witterungsverhältnisse zusammen. Auf beiden Abhängen des Ondawatales nach einem Punkt nahe des Uzsokpasses sind fürchterliche Kämpfe im Gange. Den von uns errungenen lokalen Erfolgen müssen die lokalen Erfolge des Feindes gegenübergestellt werden. Die ersteren dürfen ebensowenig überschätzt werden wie die letzteren. Die österreichisch-deutschen Erfolge auf den Höhen östlich vom Laborczatale sind nicht so schwerwiegend, daß sie irgendwelche Hoffnung auf eine allgemeine Entscheidung rechtfertigen könnten. Endgültige Resultate reifen in modernen Schlachten sehr langsam."

Am 8. April wurde in Wien folgende amtliche Bekanntmachung erlassen: „An der Karpathenfront dauert der Kampf fort. Weitere 930 Russen wurden auf den Anhöhen östlich vom Laborczatale gefangen genommen. Wir erbeuteten ferner 2 Geschütze, 7 Maschinengewehre und eine Menge Kriegsmaterial, darunter 5000 Gewehre. Im südöstlichen Galizien fanden nur Artilleriekämpfe statt. Im westlichen Galizien und in Russisch-Polen ist keine Aenderung der Lage eingetreten. Auf dem südlichen Kriegsschauplatze haben wir die Stadt Belgrad beschossen, als Vergeltung der Beschießung der offenen Stadt Orsova im südöstl. Ungarn durch die Serben."

Am 9. April meldet Deutschland: „Es sind Gefechte östlich Kalwarya im Gange, sind aber noch unentschieden. Sonst hat sich nichts Bemerkenswertes ereignet. Das Wetter ist andauernd schlecht und die Landstraßen sind unpassierbar." — Wien macht bekannt: „Der hartnäckige Kampf, der seit Wochen in den östlichen Beskiden an der Grenze von Ungarn und Galizien tobt, erreichte seinen Höhepunkt zu Ostern. Andauernde Angriffe der Russen, besonders auf beiden Seiten des Laborcz-Tales, wo der Feind durch die Mehrzahl der Belagerungsarmee von Przemysl verstärkt worden war, wurden unter ungeheuren Verlusten für die Russen abgeschlagen. In Gegenangriffen nahmen die deutschen und österreichischen Truppen auf den Höhen westlich und östlich von dem Tale mehrere starke Stellungen der Russen ein. Der Kampf ist an diesem Punkte noch nicht entschieden. Trotzdem aber ist unser Erfolg in der Osterschlacht, in der wir über 10,000 unverwundete Gefangene machten, unbestreitbar. In einigen Teilen der Waldbezirke östlich vom Laborcz-Tale sind heftige Kämpfe im Gange. Im südöstlichen Galizien haben nur Artilleriegefechte stattgefunden. Sonst ist es verhältnismäßig ruhig."

Die österreichisch-ungarische Artillerie hat am 7. April wieder verschiedene Städte an der Donau und den San beschossen. Achtundzwanzig schwere Granaten fielen im Hauptstadtviertel von Belgrad nieder. Hierbei wurden drei Personen getötet und sechs verwundet.

Oesterreichische Flieger haben auf den Marktplatz von Podgaritza, Montenegro, Bomben geschleudert, die zwölf Frauen und Kinder (?) töteten und 48 Personen verwundeten. Die Projektile haben die Zerstörung vieler Gebäude herbeigeführt. — Wie aus Cettinje eingelaufene Depeschen melden, ist Oesterreich-Ungarn bemüht, Montenegro von jeder Verbindung mit der Außenwelt abzuschneiden. Montenegro ist auf allen Seiten von Truppen der Doppelmonarchie, meistens Kroaten, eingeschlossen. In der Gegend von Cattaro hat Oesterreich-Ungarn weitere vierzigtausend Mann zusammengezogen. Diese haben die montenegrinischen Verbindungslinien mit der Herzegowina und der Adria abgeschnitten. Den hunderttausend Mann der k. k. Armee, die gegen Montenegro operiert, hat dieses nur etwa fünfzehntausend Mann, die dazu nur über einen beschrängten Artilleriepark verfügen, gegenüber zu stellen. Mehr als fünfzigtausend Bewohner bosnischer Dörfer haben angeblich in Montenegro Zuflucht gesucht.

Die sämtlichen Kriegsschiffe der italienischen Flotte sind am 5. April ganz plötzlich aus den Flottenstationen von Spezia, Gaeta und von der Maddalena-Insel abgefahren und haben sich bei Augusta, Sizilien, sowie im Hafen von Taranto konzentriert. Sie liegen also jetzt in einer Entfernung von nur einigen wenigen Stunden Fahrt vom Adriatischen Meere. Die Abreise dieser Kriegsschiffe erregte überall das größte Aufsehen, besonders aber in Spezia, wo bis zum Sonntag der ganze Hafen voll von Schlachtschiffen, Kreuzern und Torpedobootzerstörern war, während es in den Straßen der Stadt von Offizieren und Matrosen wimmelte.

Das türkische Kriegsministerium hat am 7. April folgende amtliche Bekanntmachung veröffentlicht: „Es wurde gestern kein ernstlicher Angriff seitens des Feindes auf die Dardanellen gemacht. Vorgestern beschossen zwei feindliche Kreuzer unsere Batterien der Dardanellen-Einfahrt jedoch ohne jeglichen Erfolg. Einer der feindlichen Kreuzer und ein Torpedoboot wurden von unseren Kugeln getroffen. An der kaukasischen Front griff der Feind unsere Vorhut nördlich von Ischkan nahe der Grenze an, wurde aber über die Grenze zurückgeworfen. Nach hartem Kampf, der 18 Stunden dauerte, besetzten wir die russischen Dörfer bei Rhojor und Parcez, südlich von Tassakert." — Der Athener Korrespondent des Londoner „Daily Telegraph" erfährt aus Dedeagatch, daß verschiedene Transporte der Alliierten, begleitet von Kriegsschiffen, am 7. April bei herrlichem Wetter bei Enos klar zu erkennen waren. Man vermutet, daß entlang der türkischen Küste Truppen gelandet wurden. — Der Präsident der türkischen Deputiertenkammer, Halil Bey, welcher in Berlin eingetroffen ist, gab der Hoffnung Ausdruck, daß die türkische Expedition nach dem Suez-Kanal nunmehr erfolgreich zu Ende geführt werden könne, da die Trinkwasser-Frage gelöst worden sei. Die Eisenbahn, welche von Palästina her gegen den Suez-Kanal gebaut wird, geht ihrer Vollendung entgegen und dürfte bald in Benutzung genommen werden können.

Am 8. April ist ein Versuch gemacht worden, den von England kürzlich eingesetzten Khedive von Egypten, Hussein Kemal, zu ermorden. Als der Khedive den Abdin-Palast verließ, gab ein Eingeborener einen Schuß auf ihn ab. Die Kugel verfehlte jedoch das Ziel. Der Attentäter wurde sofort verhaftet.

Offiziell wird bekannt gemacht, daß die Truppen der Union, ohne auf Widerstand zu stoßen, die Bahnstationen von Kalkfontain und Kamus in Deutsch-Südwestafrika besetzt haben. Diese Nachricht folgte der Meldung von der Einnahme von Warmbad, 20 Meilen nördlich vom Orangefluße.

Letzte Kriegsnachrichten.

Am 10. April hatte die amtliche Bekanntmachung des deutschen Hauptquartiers folgenden Wortlaut: „Gefechte zwischen Maas und Mosel dauerten gestern mit unverminderter Heftigkeit fort. Bei den Orten Fromezey und Coussainville, von denen die Franzosen melden, daß sie sie genommen hätten, hat überhaupt kein Kampf stattgefunden. Beide Orte liegen weit von den deutschen Linien. Zwischen dem Orne-Fluß und den Maashöhen erlitten die Franzosen eine schwere Niederlage. Alle Angriffe der Franzosen von den Anhöhen bei Combres nördlich von St. Mihiel und an der Ailly-Apremont-Front bei Flirey wurden abgeschlagen. Infolge der schweren Verluste, welche die Franzosen früher bei Flirey erlitten hatten, war dort der Kampf gestern weniger heftig. Weitere Angriffe an der Remenauville-Front und im Le Pretre-Forst und der Versuch, Bezange-la-Grande zu erobern waren ein Fehlschlag. Fünf belgische Offiziere und 122 Mann und zwei französische Offiziere und 101 Mann wurden von uns gefangen genommen, und sieben Maschinengewehre wurden erbeutet. In den Vogesen war keine Veränderung. Angriffe der Russen östlich und südlich von Kalwarya wurden unter großen Verlusten für den Feind abgeschlagen. Sonst weist die Lage an der Ostfront keine Aenderung auf."

Die nachfolgende amtliche Bekanntmachung kam am 9. April aus Wien: „Im östlichen Teil der Beskiden ist die Lage im allgemeinen ruhig. In den Waldbergen macht der Feind Frontangriffe, die ohne Rücksicht auf Menschenleben vorgenommen werden. Haufenweise liegen Tote und Verwundete auf dem Schlachtfeld, das von unseren Geschützen und Maschinengewehren bestrichen wird, welche die Stürmenden scharenweise niederstrecken. Am Donnerstag machten wir 1600 unverwundete Gefangene. Auf dem Rest der Front hat sich nichts besonderes zugetragen." — Nach einer Depesche aus Berlin befinden sich 812,808 Kriegsgefangene in Deutschland, 10,175 Offiziere und 802,633 Soldaten. Nach Ländern verteilt: Franzosen, 3838 Offiziere und 238,498 Mann; Russen, 5149 Offiziere und 504,210 Mann; Belgier, 947 Offiziere und 39,620 Mann; Briten, 520 Offiziere und 20,307 Mann. — Der französ. Dreimaster „Chateaubriand", mit einer Ladung Kalk von London nach New York unterwegs, wurde bei der Insel Wight von einem deutschen Unterseeboot am Donnerstag versenkt. Die Besatzung bekam 10 Minuten Zeit, sich in die Boote zu retten.

Am 11. April wird berichtet, daß ein deutsches Tauchboot den britischen Dampfer „Harpalyce" versenkt hat. — Der deutsche Hilfskreuzer „Kronprinz Wilhelm" ist in Hampton Roads, Va., Ver. Staaten, eingetroffen, um Proviant einzunehmen und Reparaturen vorzunehmen. Seit August hat er 12 britische, 2 französische und ein norwegisches Handelsschiff versenkt.

Am 12. April wird gemeldet, daß die britischen Verluste bei Neuve Chapelle 7,244 betragen, darunter 2,071 Tote. Die Liste wird sich wahrscheinlich noch vergrößern, da die Zahlen noch nicht vollkommen sind. — Die französische Offensive zwischen der Maas und der Mosel scheint zusammengebrochen zu sein. — Ein Gerücht ist im Umlauf, demzufolge in der Nordsee eine Schlacht zwischen deutschen und britischen Kriegsschiffen stattgefunden haben soll. Bestimmtes konnte soweit noch nicht in Erfahrung gebracht werden.

St. Peters Kolonie.

Cudworth. In der Nacht vom 3. auf den 4. April ist das Cudworth Hotel abgebrannt. Wie das Feuer entstanden ist, konnte nicht ermittelt werden.

St. Gregor. Von einem harten Unglück wurde Herr Karl Schmid betroffen. Während er und sein Sohn am 6. April in Humboldt waren, brannte sein Haus bis auf den Grund nieder. Die Versicherung ist gering.

Burr. Die Räte der Rural Municipalität von Wolverine haben beschlossen, daß die Besteuerungsrate für 1915 die gleiche sein soll wie für 1914, daß 5 Mills am Dollar gerechnet werde und die Summe von 84000 mit Zurechnung der Kosten für die Aufseher, Wasserabzugsröhren und Maschinen für Wegearbeiten vorgesehen werde. Diese Summe soll gleichmäßig auf die Divisionen verteilt werden und jeder Steuerzahler soll berechtigt sein einen Tag einzusetzen für Wegearbeit, was ihm von der Steuer dann abgezogen wird. An Stelle des Pfandtitallbesitzers J. Saretzky in Division 5, der resignierte, wurde B. Solheim ernannt. An Stelle Dr. Grays, der sich der Armee angeschlossen hat, wurde zum Gesundheitsinspektor der Nordhälfte der Municipalität Dr. McCutcheon von Humboldt ernannt.

Humboldt. Herr Wm. Heinz, Anstreicher und Dekorateur hat für die Summe von $6000 das sog. Halling Anwesen in Humboldt gekauft.

— Kürzlich hielten die Hotelbesitzer der Umgegend hier eine Versammlung ab, in der über die geplante drastische Maßregel der Scott-Regierung bezüglich Abschaffung der Bars beraten wurde. Unter anderen Dingen wurde der Beschluß gefaßt, die Regierung durch eine Petition zu ersuchen, vor der Einführung der Prohibitionsmaßnahme eine Volksabstimmung vorzunehmen.

— Die Sitzungen des Obergerichtes begannen am 6. April und es kamen mehrere Fälle zur Verhandlung. Als Oberrichter fungierte Herr F. W. G. Haultain. Ein Mann aus Dead Moose Lake, der angeklagt war, den Stadtpolizisten von Humboldt am 4. Januar lebensgefährlich verletzt zu haben, wurde zu 23 Monaten Gefängnis bei harter Arbeit in Prince Albert verurteilt. Nick Duda, ein Ruthene nördlich von Dana wohnhaft, wurde, weil er schuldig befunden ward, auf einen anderen Mann geschossen zu haben, zu drei Jahren Zuchthaus in Prince Albert bei schwerer Arbeit verurteilt. Ein Mann aus Lenora Lake, der wegen Messerstecherei angeklagt war, wurde freigesprochen. Im Ganzen lagen dem Gerichte sieben Kriminal- und fünf Civilklagen vor.

— Herr E. W. Anderson hat auf der Farm des Herrn Hy. Therres bei Dead Moose Lake und bei Herrn Herm. Lins bei Burton Lake je einen Brunnen gebohrt.

— Im St. Elisabeth Hospital wurden kürzlich erfolgreich operiert Frau Jos. Scheiber von Münster, Frau Schemenauer von Dead Moose Lake und Frau Schmitt von Humboldt.

Münster. Der hochw'ste Herr Abt Bruno stattete am 7. April dem hochw. P. Mathias in Leofeld einen Besuch ab.

— Am 10. April besuchte der hochw. L. P. Gravel von Gravelbourg, Sask., das hiesige Kloster und sammelte in seiner Eigenschaft als Kolonisator der Diözese Regina verschiedenartige Auskunft.

— Ein Fräulein aus Dead Moose Lake übersandte dem St. Peters Bote zum Wohle der Missionen die Summe von $5.00. Vergelt's Gott!

— Das Frühjahr ist tatsächlich ins Land gezogen. Die Gophers springen massenhaft und so munter und frisch wie je herum, die Schlangen sind von ihrem Winterschlafe erwacht und sonnen sich dutzendweise auf den Erdhügeln, die wilden Enten, Gänse und andere Zugvögel sind zu ihrem Sommeraufenthalt nach dem seenreichen Saskatchewan zurückgekehrt, die ersten Frühjahrsblümchen schieben bereits ihre Knospen neugierig aus der Erde und die Landwirte haben allenthalben mit der Bestellung ihrer Felder und insbesondere mit dem Weizensäen begonnen. Am 8. April grollte auch schon in Fernen der Kolonie der Donner und seit Sonntag ist die Luft mit Rauchwolken, die von den überall herrschenden Prairiefeuern herrühren, geschwängert. Bald werden uns auch unsere schonsingenden Freunde, die Mosquitoes, ihre Visite abstatten und die Bäume beginnen, auszuschlagen. Dann ist wieder Freude überall, neuer Mut und frisches Leben. Wer sollte sich auch nicht freuen über das Neuerwachen der Natur, über dieses Prachtwerk Gottes, das den Menschen ein handgreiflicher Beweis ist, daß ein allgütiger, allweiser und allmächtiger Vater über sie wacht und für sie sorgt!

Engelfeld. Von guten Hoffnungen beseelt, daß dieses Jahr für die Farmer ein gutes sein wird, sieht man sie allerwärts schon jetzt fest an der Arbeit. John Nordik säete schon am 5. ds. und Jac. Plemel am 7. seinen Weizen.

— Ein alter Wohltäter unserer Gemeinde überraschte uns mit einem schönen Geschenke in Form eines Marien-Altares, der eine Zierde unserer Kirche bildet. Vergelt's Gott!

Der Nachruf einer Mutter.

Ein herrliches Zeugnis für die Kraft und Größe der Empfindung mit der deutsche Mütter in diesem Kriege dem Vaterland ihr Liebstes hingeben, bietet ein Gedicht, das in dem demnächst erscheinenden neuesten Kriegsgedicht-Band der von Eugen Diederichs in Jena herausgegebenen Tat-Bücher für Feldpost „Sieg oder Tod" veröffentlicht wird. Als Verfasserin dieser Verse, die in der Reinheit ihres Gefühls und ihrer Form geradezu klassisch anmuten, wird Frau Oberpostschaffner Krause aus Königsberg genannt; sie weiht das Gedicht ihrem Sohne Kurt Krause, der als Soldat des 3. Garde-Regiments zu Fuß am 17. Januar in Frankreich fiel:

Mein Junge fiel in der Schlacht
In seiner Jugend Reinheit und Pracht.
Die Kugel hat ihm die Stirn zerschnitten,
Dann hat er noch drei Minuten gelitten,
Bis sie ihn haben
Auf fremder Erde begraben.
Sein Blut ist so kostbar, so gut und treu,
Das macht gewiß Deutschland von Feinden frei,
Das muß dem Siege zu Gute kommen,
Aber nur hats meinen einzigen Jungen genommen.

Warte, mein Junge, ich komme bald
Zu dir, in den heiligen Todeswald,
Wo Winde um Fahnentücher wehn,
Wo Eichen zu deinen Häupten stehn.
Dort leg ich mich hin,
Weil ich, mein Kind, deine Mutter bin.
Dann erzählst du, leise von deiner Schlacht
Und wie tapfer du deine Sache gemacht.

Winnipeg Marktbericht.

Weizen No. 1 Northern	$1.50¾
„ No. 2 „	1.50
„ No. 3 „	1.47
„ No. 4 „	1.42
Hafer No. 2 weiß	.61
„ No. 3 weiß	.59
Gerste No. 3	.75
Flachs No. 1	1.75
Kartoffel	.60
Mehl	7.50
Butter, Creamery	.33
„ Dairy	.23
Vieh: Stiere, gute, per Pfd.	.06½
Kühe, fette	.05½
Kühe, halbfette	.04½
Kalber	.06½
Schafe	.06½
Schweine, 125–250 Pfd.	.07

Münster Marktbericht.

Weizen No. 1 Northern	1.31
„ „ 2 „	1.28
„ „ 3 „	1.22
„ „ 4 „	1.19
Futter Weizen No. 1	1.02
Hafer, No. 2 C. W.	.50
„ No. 3 C. W.	.47
Futter Hafer No. 1 extra	.42
Rejected	.42
Gerste No. 3	.57
„ „ 4	.52
„ Futter	.48
Flachs No. 1 N.W	1.53
„ „ 2 „ „	1.50
„ „ 3 „ „	1.31
Mehl, Patent	4.50
„ Purity	4.15
„ Medallion	3.70
„ 3 Star	3.75
Bran	1.90
Shorts	1.75
Kartoffeln	1.00
Butter	.20
Eier	.15
Geschlachtete Schweine	8

J. J. Brik, Lenora Lake, Sask.

Pferde- und Viehdoktor.

Bin bereit irgendwelche tierärztliche Behandlung zu übernehmen, und bin Mittwochs in Münster und Donnerstags in Humboldt zu treffen.

Bekanntmachung

der Stunde und vorgeschriebenen Routen der von Joseph Weber in Hoodoo importierten Zuchthengste für diese Saison.

Der Vollblut Hengst Joubert De Schoonenberg, Belgian Draft, (imp.) 648-80631, hat seinen Stand an J. W. Burions Farm, Sect. 18, 38-23, fünf Meilen N.W. Humboldt, und ist bestimmt für einen Tag jede Woche in der Stadt und die übrige Zeit für die Umgegend.

Der Vollblut Hengst Type (imp.) 619-(80218) Belgian Draft, Stand auf Joe Webers Platz in Hoodoo. Ist durch St. Benedikt, Suboist nach Willmont (St. John) bis Per. Rapyos Platz und nördlich zurück nach Webers Platz.

Der Vollblut Hengst Gentle De Schoonenberg, Belgian Draft (imp.) 650 Vol. 20 cp. 1595. Von Joe Webers Platz westlich bis John F. Muttenbach, südl. durch Cudworth, Bremen, bis nach Weisenfels Farm, dann nördlich durch Leofeld und zurück nach Hoodoo.

Die bestimmten Tage der Standplätze werden auf Plakaten bekanntgegeben.

Heiligen-Statuen,
Kreuzwege und Krippen
Fertigstellt und repariert in unserem Atelier in Winnipeg. Wollen Sie Preise
WINNIPEG CHURCH GOODS CO. Ltd.
296 Hargrave Str., Winnipeg, Man.

Farmarbeit
sucht junger deutscher Katholik, 21 Jahre alt, ein Jahr im Lande. Auskunft wird erteilt durch den St. Peters Bote, Münster, Sask.

Zu verkaufen 3 gute Arbeitspferde
von 1100-1600 Pfd. schwer
John Loehr, Münster.

Paul Lachmuth
ANNAHEIM, Sask.
Lockhart Implement, Fenzdraht, Pumpen, Metallbedachung, Sattler-Geschäft in Verbindung. Eine gute Dreschmaschine wird gekauft.

Senden Sie Ihren
Rahm
an uns!
Wir zahlen Ihnen die allerbesten Marktpreise prompt zweimal im Monat.
Schreiben Sie heute an uns um Auskunft.
Saskatoon Pure Milk Co.
Ltd.
SASKATOON.